

Der „Laubaner Bote“  
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-  
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 8 Sgr.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
werden bis Dienstag Mittag angenommen  
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und  
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 24.

Mittwoch, den 12. Juni

1867.

Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs nach Paris sagt die neueste „Prov.-Corresp.“ Folgendes: Unser König folgt, indem er die Reise unternimmt, zunächst einer schon vor längerer Zeit an ihn ergangenen, jüngst wiederholten Aufforderung des Kaisers Napoleon. Gewiß ist es unserem Fürsten, der einen regen Sinn für alles Große und Bedeutende hat, an und für sich sehr erwünscht, die berühmte Hauptstadt Frankreichs in ihrem unvergleichlichen eigenthümlichen Glanze und in der gegenwärtigen Erhöhung dieses Glanzes durch die Wunder der Weltausstellung wiederzusehen. Der König weiß den Wettstreit der Völker in den Arbeiten des Friedens, in der Entwicklung der Gewerthätigkeit und aller Kunstfertigkeit ernst zu würdigen, und dankt es gewiß dem Kaiser Napoleon, daß er ihm durch seine Einladung die willkommene Gelegenheit bietet, die großartige Vereinigung von Erzeugnissen der Welt-Industrie, welche der Palast auf dem Pariser Marsfelde birgt, in Augenschein zu nehmen.

Wenn dies der eigentliche Grund und der nächste Zweck der Reise ist, so ist doch die Aufforderung des Kaisers und die bereitwillige Annahme derselben Seitens unsers Königs zugleich ein erfreulicher Beweis, daß die Beziehungen der beiden Höfe freundschaftlichster Art sind, und daß die Wolke, welche dieselben vor Kurzem trüben zu sollen schien, ohne solche Wirkung vorübergegangen ist.

Es darf heute daran erinnert werden, daß die Stellung, welche der Kaiser Napoleon in den jüngst verflossenen Jahren zu den wichtigen Entwicklungen in Deutschland angenommen hatte, ihm die bereitwillige Anerkennung der deutschen Patrioten zugewandt und die Achtung erhöht hatte, welche seiner einsichtigen und gemäßigten Politik in weiten Kreisen gezollt worden war.

Die Regierung unsers Königs vornehmlich hat nie verhehlt, welchen Werth sie auf die Fortdauer einer freundschaftlichen Stellung zu Frankreich legt. Um so freudiger hat dieselbe gewiß das erneute Anzeichen einer gleichen Gesinnung auf Seiten des Kaisers begrüßt, und gern die Gelegenheit wahrgenommen, die günstigen Beziehungen durch unmittelbare persönliche Berührung zu befestigen.

In diesem Sinne ist die Reise unsers Königs und nicht minder der gleichzeitige Besuch des Kaisers von Rußland am Hofe des Kaisers Napoleon selbstverständlich nicht ohne eine gewisse politische Bedeutung und Wichtigkeit.

Ueber diese allgemeine Bedeutung hinaus wird man jedoch Erwartungen in Betreff bestimmter Verhandlungen über einzelne politische Fragen an die Zusammenkunft der Monarchen nicht zu knüpfen haben.

Man hat mit Unrecht Vermuthungen solcher Art, besonders aus dem Umstande hergeleitet, daß auch der Minister-Präsident Graf Bismarck sich mit dem Könige nach Paris begiebt. Der Wunsch Sr. Maj., den Minister-Präsidenten auf der interessanten Reise in seiner Begleitung zu sehen, bedarf jedoch nicht der Erklärung durch bevorstehende besondere Verhandlungen um so weniger, als Graf Bismarck auch persönlich seit Jahren freundliche Beziehungen zu Paris gepflegt hat. Auch die Anwesenheit des russischen Minist. Fürsten Gortschakoff ist gewiß ein Grund mehr zu der Theilnahme des Grafen Bismarck an der Reise, ohne daß jedoch die Annahme begründet wäre, daß insbesondere Seitens Rußlands bestimmte politische Pläne angeregt seien.

Ein mehrtägiger Verkehr hervorragender Fürsten und ihrer Minister wird freilich kaum vorübergehen, ohne daß auch die wichtigen politischen Fragen Gegenstand eines vertraulichen Meinungs-Austausches